

Das Haus der Arbeitsfähigkeit bauen

„Fit für die Zukunft – Arbeitsfähigkeit erhalten“ -

ein Programm von PVA und AUVA zur Förderung von Arbeitsfähigkeit über alle Generationen im Arbeitsprozess

Irene Kloimüller, Renate Czeskleba, Juni 2011

<http://www.wai-netzwerk.at/arbeitsfaehigkeit-erhalten>

Wir sind davon überzeugt, niemand wird gerne krank und scheidet freiwillig durch Krankheit vorzeitig aus dem Erwerbsleben aus. Krankheitsbedingte Frühpensionierung ist mit Leid und wirtschaftlichen Einbußen für die Betroffenen verbunden und - so wie die Zahlen der PVA auch sehr klar zeigen - mit durchschnittlich um 11 Jahre verkürzter Lebenserwartung.

Aber: 30.000 Menschen gehen in Österreich pro Jahr krankheitsbedingt in die Invaliditäts- bzw. Berufsunfähigkeitspension.

Zusätzlich verliert die Arbeitswelt etwa 38.500 Personen in die vorzeitige Alterspension. Das sind mehr als jene, die regulär ihre Pension antreten. Das durchschnittliche Pensionsantrittsalter bei Frauen liegt in Österreich immer noch bei 57 Jahren und bei Männern bei 59 Jahren. Österreich befindet sich bei der Beschäftigungsquote (41%) der über 55 Jährigen im Schlusslicht in der Europäischen Union (EU 27).

Diese Situation ist deshalb dramatisch, weil bereits heute die 40-44 Jährigen die stärkste Altersgruppe darstellen. Gleichzeitig leben die Menschen länger denn je und von „unten“ drängen weniger Junge nach.

Dem österreichischen Pensionssystem fehlt dadurch langfristig das notwendige Geld für die Finanzierung. Auch die heimischen Betriebe, geraten durch diese Entwicklung zunehmend unter Druck. Es stehen weniger EinzahlerInnen in die Pensionskassen einer Mehrheit von PensionistInnen gegenüber und den Betrieben mangelt es an qualifiziertem Personal.

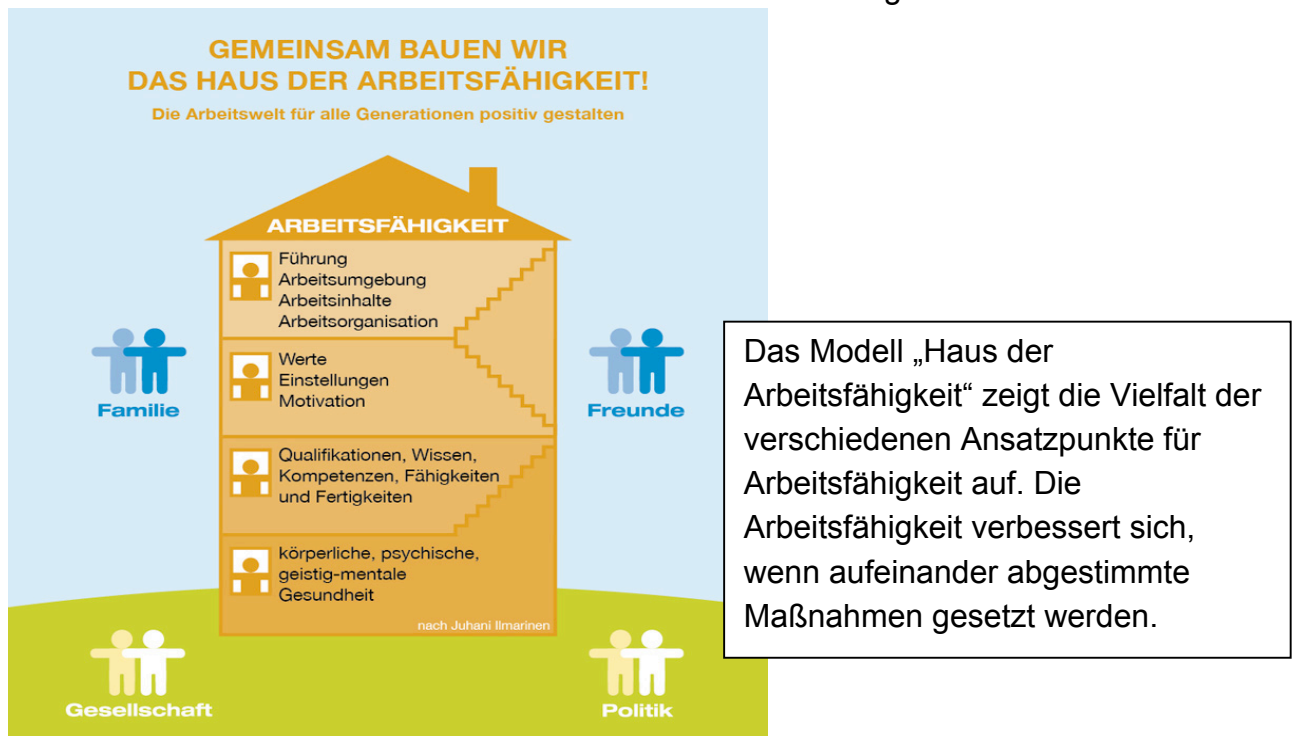
Es sind daher menschliche und wirtschaftliche Gründe, die eine Förderung von Arbeitsfähigkeit, also den Erhalt von Gesundheit, Qualifikation und Interesse durch die entsprechende Gestaltung von Rahmenbedingungen, über eine längere Berufsdauer sinnvoll und notwendig machen. Genau aus diesem Grund wurde 2007 das Programm "Fit für die Zukunft - Arbeitsfähigkeit erhalten" vom BMASK initiiert. Dieses wird seit Herbst 2007 von der PVA gemeinsam mit der AUVA in 20 Pilotbetrieben durchgeführt und von diesen Trägern auch finanziert.

Bis 2012 haben sich mit Unterstützung und Begleitung von ArbeitsfähigkeitsexpertInnen insgesamt 20 Pilotbetriebe aus den Bereichen Bau, Metallverarbeitung, Gesundheit, Entsorgung, Handel und anderen mit rund 13.000 ArbeitnehmerInnen aus auf den Weg gemacht, die Arbeitsfähigkeit ihrer MitarbeiterInnen nachhaltig zu fördern.

Unter Arbeitsfähigkeit wird die Übereinstimmung individueller Ressourcen und Bedürfnisse mit den Arbeitsanforderungen am Arbeitsplatz verstanden. Der Erhalt von Arbeitsfähigkeit ist eine win-win Situation für ArbeitnehmerInnen und ArbeitgeberInnen.

Was tun Betriebe, um den Erhalt von Arbeitsfähigkeit zu fördern?

Wie heißt es so schön: ohne Diagnose keine Therapie. Im ersten Schritt wird im Betrieb unter Einbindung aller MitarbeiterInnen - also jung, alt, Frau, Mann, quer durch alle Berufsgruppen und Hierarchien - ein Status zur Arbeitsfähigkeitssituation erstellt. Als Grundmodell dient dazu das "Haus der Arbeitsfähigkeit".



Das Modell verdeutlicht, welche Faktoren am Konzept der Arbeitsfähigkeit beteiligt sind und wie sie aufeinander wirken. Das "Haus der Arbeitsfähigkeit" besteht aus den vier Stockwerken Gesundheit, Qualifikation, Werte und Arbeit. Gesundheitliche Einschränkungen bedrohen immer auch die Arbeitsfähigkeit und umgekehrt wird Arbeitsfähigkeit verbessert, wenn die Gesundheit gefördert wird. Qualifikation im zweiten Stock bezieht sich auf das Wissen und Können eines Menschen, auf Ausbildung, fachliche Qualifikationen wie auch Schlüsselkompetenzen, Fertigkeiten und Fähigkeiten. „Lebenslanges Lernen“ ist ein bedeutendes Thema für alle Altersgruppen im Arbeitsprozess. Die Werte im dritten Stock bestehen aus Einstellungen, Motivationen und Sinnbezug. Für eine gute Arbeitsfähigkeit muss die eigene Einstellungen im Einklang mit der Arbeit stehen. Eine Arbeit, die der/die ArbeitnehmerIn auch für sich als sinnvoll erachtet kann auch große Anforderungen kompensieren und damit langfristig die Arbeitsfähigkeit erhalten.

Das oberste und vierte Stockwerk des Hauses ist das wichtigste, weil es Arbeit als solche abbildet, nämlich Arbeitsinhalt, Arbeitsplatz -und Umgebung, Führung, soziales Miteinander, Arbeitsablauf usw..

Alles, was hier passiert, hat Auswirkungen und Konsequenzen auf die Faktoren in den unteren Stockwerken. Führungskräften kommt im obersten Stockwerk die größte Verantwortung zu.

Die Arbeitsfähigkeit ist umso höher, je besser die Abstimmung der einzelnen Stockwerke ist und, wenn die Arbeitsanforderungen mit den individuellen Ressourcen (Gesundheit, Qualifikation und Werte) harmonisieren. Dieses Zusammenpassen ist kein statischer Zustand, sondern entsteht durch einen ständigen Adaptierungsprozess, der das gesamte Arbeits-Leben andauert.

Die gute Botschaft lautet: die Arbeitsfähigkeit kann nach diesem Modell sehr lange erhalten bleiben.

Als begleitendes Analyse- und Evaluierungsinstrument wurde der sogenannte "Arbeitsbewältigungs-Index Plus™" entwickelt. Er ermöglicht genaue Aussagen zu den Ausprägungen der einzelnen Stockwerke und zeigt damit an, wo angesetzt werden muss, um die Arbeitsfähigkeit im Betrieb zu stabilisieren oder zu verbessern.

Seit 2008 wurden über 300 Interventionen in den Betrieben vor allem im obersten Stockwerk gesetzt. Die Maßnahmen reichen von Sensibilisierung und Schulung von Führungskräften, BetriebsrätInnen und Präventivfachkräften bis zu Coachings von Baupolieren, ergonomischer Adaptierung von Arbeitsplätzen nach alterskritischen Faktoren, Entwicklung von Pausenmanagement und alternativen Arbeitszeitmodellen, Trainings im Umgang mit emotional schwierigen Situationen oder Umgang mit Nacharbeit, Einführung alternsgerechter, lebensphasenorientierter MitarbeiterInnengespräche hin bis zur Imageanhebung spezifischer Berufsgruppen innerhalb eines Betriebes.

Die folgende Abbildung zeigt ein Ergonomietraining am Bau:



(Foto mit freundlicher Genehmigung von STRABAG)



Ob und wie sich die Maßnahmen auf Arbeitsfähigkeit positiv auswirken, wird im Laufe des Programms zweimal evaluiert.

Mit Herbst 2012 werden der Arbeitsbewältigungsindex Plus™ und branchen- bzw. tätigkeitsbezogene Intervention-Instrumente veröffentlicht und der Transfer in weitere Betriebe gestartet.

Für nähere Infos:

Dr.in Irene Kloimüller

i.kloimueller@wertarbeit.at

<http://www.wai-netzwerk.at/arbeitsfaehigkeit-erhalten>